

Dominantes Rot in Lackfarben bei Schildtauben und Süddeutschen Tauben. Genetik

Die genetische Grundlage für intensiv rote Lackfarben (auch Tiefrot oder Kastanienrot genannt) bei Schildtauben und Süddeutschen Farbentauben unterscheidet sich grundlegend von der klassischen Rot-Genetik anderer Taubenrassen. Während intensives Rot meistens auf dem rezessiven Rot (Gen e) basiert, nutzen viele dieser süddeutschen Farbentauben überraschenderweise das dominante Rot (Aschenrot, Gen B^A) als Basis.

Der genetische Aufbau der Lackfarbe

Normalerweise erzeugt das dominante Rot (B^A) die typische "aschfahle" oder "rotfahle" Färbung, bei der die Schwingen und der Schwanz hellgrau oder aschfarben gebleicht sind. Um daraus ein tiefes, sattes Lackrot zu erzeugen, kombiniert die Genetik dieser Rassen das dominante Rot mit weiteren, modifizierenden Faktoren:

1. Die Grundfarbe (Dominant Rot / B^A): Das Gen liegt auf dem Geschlechtschromosom (geschlechtsgebundene Vererbung). Es bildet das Fundament.

2. Der Ausbreitungsfaktor / Spread (S): Dieser Faktor breitet das Pigment gleichmäßig über das gesamte Gefieder aus. Bei schwarzer Grundfarbe führt S zu einer tiefschwarzen Taube. In Kombination mit dominantem Rot färbt er das Schild dunkel ein, lässt Schwingen und Schwanz aber oft unsauber "aschgrau".

3. Bronzefaktoren (z. B. Kite-Bronze / K, oder verwandte Modifikatoren): Dies ist das entscheidende Geheimnis der süddeutschen Rassen (wie z. B. der Süddeutschen Blassen oder bestimmten Schildtauben). Intensive Bronzefaktoren wirken als Pigmentverstärker. Sie überdecken das typische Aschgrau in den Schwingen und im Schwanz und dunkeln das Rot zu einem tiefen, glänzenden Lackrot ab.

Warum nicht rezessives Rot?

Bei vielen Tümmelrassen ist das Rot rein rezessiv (e). Bei süddeutschen Farbentauben hat die Evolution der Zucht jedoch einen anderen Weg genommen. Der Genetiker Dr. Axel Sell wies in Kreuzungsanalysen nach, dass intensiv rote Süddeutsche Blasse und

rote Schildtauben genetisch kein rezessives Rot besitzen, sondern auf dominantem Rot plus Bronzefaktoren aufbauen.

Praktische Auswirkungen für die Zucht

Geschlechtsgebundene Vererbung: Da das dominante Rot auf dem X-Chromosom liegt, vererbt es sich geschlechtsgebunden.

Ein reinerbiger roter Täuber ((B^A/B^A)) bringt mit einer schwarzen Täubin nur rote Nachkommen (Söhne spalterbig, Töchter reinerbig rot).

Eine rote Täubin ($(B^A/\cdot)$) kann das Gen dagegen nur an ihre Söhne weitergeben.

Gefiederglanz: Durch den hohen Anteil an Bronzefaktoren zeigen diese Rassen den genetisch bedingten, intensiven "Lackglanz", der bei rein rezessiv-roten Rassen oft schwerer in dieser Brillanz zu züchten ist.

Zusammenfassung der Genformel

Eine reinerbige, intensiv rote süddeutsche Schildtaube (Täuber) besitzt folgendes genetisches Profil:

Genort	Gen-Symbol	Bedeutung für die Lackfarbe
Grundfarbe	B^A/B^A	Dominantes Rot (geschlechtsgebunden) – liefert die rote Pigmentbasis.
Ausbreitung	S/S	Spread-Faktor (autosomal) – sorgt für die gleichmäßige Farbverteilung.
Modifikator	K/K (+ weitere)	Extreme Bronzefaktoren – überdecken das Aschgrau und erzeugen den "Lack".



Kreuzung eines rezessiv roten Pommerschen Schaukappentäubers mit einer roten belatschten Süddeutschen Blasse und zwei Jungtieren (Mitte). Rechts davon einer der Jungtäuber nach der Mauser. (Quelle: Axel Sell)